

# MIT EINANDER für Treptow-Köpenick

**Miteinander**  
für Treptow-Köpenick

Zeitung der CDU-Fraktion

in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Treptow-Köpenick

Ausgabe 2/2025 | Seite 1

www.cdu-fraktion-tk.de

## Beratungen über den Bezirkshaushalt 2026 und 2027 – Bezirksbürgermeister präsentiert wenig ambitionierten Haushalt für den Bezirk

Am 18. September berät und entscheidet die Bezirksverordnetenversammlung von Treptow-Köpenick über den Bezirkshaushalt für die Jahre 2026 und 2027. Mit dem Beschluss werden wichtige Weichenstellungen für die künftige Entwicklung des Bezirkes vorgenommen.

Die Bezirksverordneten haben in den zurückliegenden Septemberwochen intensiv in den Fachausschüssen den von Bezirksbürgermeister Oliver Igel (SPD) vorgelegten Entwurf für den Bezirkshaushalt beraten.

Die Haushaltsberatungen finden vor dem Hintergrund einer angespannten Haushaltslage statt. Der Berliner Senat steht unter einem großem Konsolidierungs- und Spardruck, um einen seit Jahren, von rot-rot-grün überstrapazierten Haushalt wieder in geordnete Bahnen zu lenken. Für den Bezirk ist das relevant, da der Senat den einzelnen Bezirken Mittel für die Aufstellung des Bezirkshaushalts zuweist (sog. Globalsummenzuweisung). Gleichzeitig stehen die Berliner Bezirke vor wachsenden Ausgaben im Sozialbereich (etwa Eingliederungshilfen, vorschulische Kinderbetreuung, Hilfen zur Erziehung etc.).

Gegenüber dem vorherigen Haushalt 2024/2025 fällt das Haushaltsvolumen damit höher aus (2024: 791.577 Mio Euro, 2025: 798.628,3 Mio Euro). Grund sind die wachsenden Ausgaben.

Trotz sinkender finanzieller Spielräume hat die Senatsverwaltung für Finanzen sich bemüht, den Bezirken Mittel für gezielte Investitionen in wichtigen Bereichen wie Schulen, Straßen und Wege zur Verfügung zu stellen. Diese sollen aus den Mitteln des Sondervermögens kommen.

Der Entwurf des Bezirkshaushaltes ist in 2026 rund 930 Millionen Euro und in 2027 rund 920 Millionen Euro schwer. Über das Geld kann der Bezirk jedoch nicht gänzlich frei verfügen, denn der Großteil davon ist für Leistungen vorgesehen, auf die Bürgerinnen und Bürger einen gesetzlichen Anspruch haben, z.B. in der Sozial- und Jugendhilfe. Darüber hinaus sind weitere Haushaltsposten wie Personal, Mieten und Betriebskosten weitgehend vorfestgelegt. Damit bleibt nur ein geringer Teil des zugewiesenen Geldes für Verhandlungen

übrig. Dennoch können mit diesen zur Verfügung stehenden Mitteln wichtige Entscheidungen getroffen werden, mit denen die Angebotspolitik des Bezirksamtes und die Aufgabenwahrnehmung seiner Abteilungen gesichert sowie wachsende Bedarfe und Herausforderungen im Bezirk gezielt adressiert werden können. Zu den wichtigen Schwerpunkten im Bezirk zählen etwa Angebote für die wachsenden Bedarfe in der Jugendhilfe, Investitionen in die Unterhaltung und den Bau von Schulen sowie in die Ausstattung mit Lern- und Sachmitteln, Sauberkeit

kein großer Wurf und weist eine fragwürdige Schwerpunktsetzung auf.

**Mit Blick auf die Ausgabenplanungen in einzelnen Bereichen zeigen sich im Bezirkshaushaltsentwurf fragwürdige Schwerpunktsetzungen**

Während in einigen Bereichen des Bezirksamtes höhere Investitionsmittel vorgesehen sind, wie etwa im Hochbauamt mit einer vorgesehenen Verdreifachung der Mittel, stehen für andere Bereiche weniger Mittel zur Verfügung. Hierbei fällt insbesondere

Vergleich des Haushaltsentwurfes mit dem Investitionsprogramm, das die Bezirksverordnetenversammlung am 10. Juli 2025 beschlossen hatte, sowie mit der Eckwertplanung für die einzelnen Ämter des Bezirksamtes, die die Bezirksverordneten ebenso im Vorfeld der Aufstellung des Haushaltsentwurfs diskutiert hatten. Insgesamt fehlen dem Schulstadtrat mit dem Haushaltsentwurf bis zu 14 Millionen Euro, die er vor allem für Schulinvestitionen vorgesehen hatte. Rechnerisch könnten davon bis zu 17 Schulbauprojekte betroffen sein.

**Einzelne Ausgabebetitel beim Amt des Bezirksbürgermeisters fraglich**

Speziell beim Amt des Bezirksbürgermeisters werfen einige der geplanten Ausgabebetitel die Frage auf, ob hiermit die richtigen Schwerpunkte gesetzt werden oder die Mittel nicht eher an anderer Stelle im Bezirk besser verortet wären. So sieht der Bezirksbürgermeister für sich und seine Abteilung etwa im kommenden Haushaltsjahr mehr Geld für Dienstreisen, Büroausstattung und Veranstaltungen vor. Alles in allem sind das rund 47.000 Euro mehr als in den Vorjahren. Zudem plant der Bezirksbürgermeister, 42.000 Euro für Lastenräder zur Verfügung zu stellen. Besonders auffällig ist zudem ein Haushaltstitel für ein neues Klimaschutzkonzept, das das Bezirksamtsamt 72.000 Euro in den nächsten zwei Jahren kosten soll, trotz vorhandenem Umweltamt samt Personal. Im Ergebnis zeigt sich: Der vom Bezirksbürgermeister vorgelegte Haushaltsentwurf ist kein großer Wurf. Insbesondere lässt er mehr als fragwürdige Schwerpunktsetzungen erkennen. Wichtige Investitionen im Schulbereich oder Mittel für die Jugendhilfe, die ursprünglich eingeplant waren, werden im Haushaltsentwurf nicht mehr hinreichend unterlegt. Offenbar kam es zu Mittelverschiebungen. Dies verwundert, hatte sich doch die Zählgemeinschaft aus SPD, Linken und Grünen, die den Bezirksbürgermeister mehrheitlich trägt, noch im Frühjahr angesichts von befürchteten Kürzungen im sozialen Bereich auf Landesebene massiv beschwert. In Treptow-Köpenick stattet sie dann allerdings das eigene Jugendamt nicht auskömmlich aus und streicht zugleich erheblich beim Schulbau im Bezirk.



und Ordnung auf Grünflächen und öffentlichen Straßen und Wegen. Zudem hat der Senat Mittel für die Ausstattung der Bezirksbibliotheken zur Verfügung gestellt, um das Angebot auszuweiten.

Um diese Herausforderungen mit der bezirklichen Haushaltsplanung zu adressieren, ist eine richtige Schwerpunktsetzung und ein effektiver Einsatz des zur Verfügung stehenden Geldes erforderlich.

Vor diesem Hintergrund ist der von Bezirksbürgermeister Oliver Igel vorgelegte Haushaltsentwurf

ins Auge, dass im Zuständigkeitsbereich des Bezirksbürgermeisters für 2026 und 2027 weniger Mittel für die bauliche Unterhaltung von Schulen und Sportanlagen, sprich Maßnahmen wie Bausubstanzerhaltung, Instandhaltung, Wartung etc. bereitgestellt werden als in den Vorjahren. Hier soll offenbar gespart werden. Ein vertiefter Blick zeigt darüber hinaus, dass Investitionsvorhaben im Bereich Schule und Sport nicht wie ursprünglich von Schulstadtrat Marco Brauchmann vorgesehen, umgesetzt werden können. Offenbar wurden Mittelaus dem Schulamt gestrichen. Dies zeigt zumindest ein

## Volkshochschule: Sanierung startet

Das Volkshochschul-Lernzentrum (VHS) Baumschulenweg ist sichtbar in die Jahre gekommen. „Die Fassade ist heruntergekommen, die Haustechnik fährt seit Jahren auf der letzten Reserve“, berichtet Bezirksstadtrat Marco Brauchmann (CDU).

Der einzige VHS-Standort im Bezirk wurde um 1910 errichtet und steht unter Denkmalschutz. Das Gebäude soll barrierefrei erschlossen werden. Dafür sind die Sanitäreinrichtungen für mobilitätseingeschränkte Personen herzurichten.

Die Umsetzung des Brandschutzkonzeptes ist im Rahmen der Maßnahme ebenso wie die Ertüchtigung des Dachtragwerkes vorgesehen. In einem weiteren Bauabschnitt kommen ein außenliegender Aufzug sowie die denkmalgerechte Fassaden- und Fenstersanierung. „Wir rechnen am Ende mit 7,7 Millionen Euro Gesamtkosten, geschultert von Senat und Bezirk gemeinsam“, so Brauchmann, „nachdem jetzt die Finanzierung steht, wird noch 2025 mit dem Bau begonnen, der 2028 abgeschlossen sein soll.“



## Museumshafen nimmt Kurs auf Umsetzung

Lange dümpelte das Projekt rund um den geplanten Museumshafen in Alt-Treptow vor sich hin – nun kommt endlich Bewegung ins Spiel. Nach dem Abschluss eines Ideenwettbewerbs stehen die beiden Siegerentwürfe fest. Noch in diesem Jahr sollen sie ihre Konzepte konkretisieren, ein Bauantrag ist für 2025 vorgesehen.

Geplant ist ein einzigartiger Ort am ehemaligen Grenzsteg des Osthafens: historische Schiffe, ein schwimmendes Museum, ein Café und ein kleiner Shop sollen das Spreeufer zum Anziehungspunkt für Berliner und Gäste machen. Bereits 2021 hatte

sich die BVV mit einem Antrag der CDU beschäftigt, das Projekt zu forcieren – nun geht es endlich voran.

Dustin Hoffmann, CDU-Bezirksverordneter für Alt-Treptow, begrüßt die Entwicklung: „Der Museumshafen verbindet Geschichte, Tourismus und Stadtraumgestaltung auf besondere Weise. Ich freue mich, dass es jetzt endlich losgeht – Alt-Treptow hat das verdient.“

Mit dem nun eingeschlagenen Kurs könnte das Projekt schon bald von der Vision zur Realität werden.

## Das doppelte Igelchen - eine Glosse

Sie werden es mitbekommen haben: Die A100 zwischen Neukölln und Treptow ist fertig. Und auch wenn die Öffnung alles andere als reibungslos verlief, ist das eine gute Nachricht. Findet auch SPD-Bezirksbürgermeister Igel. Oder doch nicht? Er bleibe dabei, dass der Weiterbau der A100 richtig sei, sagte Igel der Morgenpost. Und: „Es werden immer Autos durch Wohngebiete fahren.“

Seine Partei, die SPD, und auch die SPD-Fraktion in der BVV scheinen das anders zu sehen. Sie wollten die Eröffnung verschieben. Igel sagt: „Es fallen ja nicht neue Autos vom Himmel.“ Stimmt. Aber vielleicht fällt bald seine Glaubwürdigkeit vom Himmel – wenn sich der Bezirksbürgermeister nicht endlich mit seiner Partei und der SPD-Fraktion einigt. Bevor das doppelte Spiel der Sozialdemokratie endgültig auffliegt.

## A100: Entlastung und neue Herausforderungen

Mit der Verlängerung der A100 bis Treptow ist für viele Anwohnerinnen und Anwohner spürbare Entlastung eingetreten. In Baumschulenweg und Plänterwald hat der Verkehr deutlich abgenommen, die Straßen sind ruhiger und sicherer geworden. Kritiker verweisen jedoch auf den täglichen Stau nach der neuen Anschlussstelle „Am Treptower Park“. Doch klar ist: Dieses Problem ist nicht Folge des Autobahnbaus selbst, sondern der im Neubau befindlichen Eisenbrücke.

Die Brücke wurde 2018 gesperrt, ab 2020 abgerissen und erst 2022 mit dem Neubau begonnen – viel zu spät. Verzögerungen in der Amtszeit der grünen Ex-Verkehrssenatorin Regine

Günther haben das Chaos zusätzlich verschärft. Verschärfend kommt hinzu: Das von Rot-Rot-Grün verabschiedete Mobilitätsgesetz schreibt einen Radweg in Fahrspurweite vor. Man kann durchaus mutmaßen, dass er bewusst auf die Ersatzbrücke gelegt wurde – anstatt daneben eine eigene Interimsbrücke zu errichten, wie sonst üblich.

Dass es auch anders geht, zeigt der Abriss der Brücke an der Wuhlheide: Dort lief alles schnell und reibungslos – wenn man denn nur will.

Die A100 zeigt, wie Infrastruktur entlasten kann – doch ohne funktionierende Eisenbrücke bleibt sie ein halbes Versprechen.



## Baustellenfrust statt Fortschritt

Seit die CDU-Fraktion 2023 erfolgreich den Antrag zur Einrichtung einer Stabsstelle für Verkehrs- und Baustellenkoordination in Treptow-Köpenick durchgesetzt hat, ist viel versprochen, aber wenig passiert. Im März 2024 verkündeten SPD-Bezirksbürgermeister Igel und Grünen-Verkehrstadträtin Leistner stolz, eine Stellenbeschreibung werde gerade erarbeitet – doch seither herrscht Funkstille.

Kein weiterer Bericht, keine erkennbare Besetzung, keine sichtbare Wirkung auf das Straßenbild. Während die Schlaglöcher wachsen und Baustellen AmpelfürAmpel das Bezirksleben lähmen, bleibt das Chaos unkoordiniert – von

Entlastung keine Spur. Dabei war die Idee klar: Koordination statt Durcheinander, Übersicht statt Dauerbaustelle, Transparenz statt Stillstand.

Stattdessen erleben Bürgerinnen und Bürger täglich, wie Straßen gesperrt werden, ohne erkennbare Arbeiten – oder gleich mehrere Baustellen nebeneinander den gesamten Kiez lahmlegen. Der Wille der BVV wurde ignoriert, der Antrag versendet – und das Bezirksamt schaut weiter tatenlos zu.

Fraktionsvorsitzender Dustin Hoffmann bringt es auf den Punkt: „Wer Chaos verwalten will, braucht keine Koordinierungsstelle – wer Probleme lösen will, muss endlich handeln.“



## Verkehrskonzept für das Strandbad Grünau

Die Wiederbelebung des Strandbads Grünau wird von den meisten Treptow-Köpenickern sehr begrüßt. Problematisch ist das nicht vorhandene Verkehrskonzept. Bemühungen der BVG und des Strandbad-Betreibers durch Taktverdichtungen der Straßenbahn 68 und öffentliche Aufrufen, ohne PKW anzureisen, sind leider nicht ausreichend.

Hier ist der Bezirk gefragt einen vernünftigen Rahmen zu setzen. Die CDU-Fraktion Treptow-Köpenick hat sich dieser Thematik angenommen und einen Antrag gestellt. Dieser schlägt Maßnahmen vor, um die Verkehrsströme besser zu steuern und mehr Parkmöglichkeiten zu schaffen. Nun ist das Bezirksamt – allen voran das Ordnungsamt und der Leitung von Bezirksstadtrat Bernd Geschanowski (AfD) und das Straßen- und Grünflächenamt unter Leitung von Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner (Grüne) gefragt das Strandbad und die Anwohnerinnen und Anwohner zu unterstützen hier eine zukunftsfähige Lösung umzusetzen.



Foto: pixabay

## CDU warnt vor Symbolpolitik beim Thema Jugendparlament



Die CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick begrüßt die Gründung eines Kinder- und Jugendparlaments im Bezirk. Es sei ein „starkes Zeichen für mehr politische Teilhabe junger Menschen“, erklärt Fraktionsvorsitzender Dustin Hoffmann.

Dem Jugendamt, dem Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro sowie Jugendstadtrat André Grammelsdorff (CDU) dankt Hoffmann zugleich für die engagierte Umsetzung dieses wichtigen Vorhabens.

Skeptisch sind die CDU-Fraktionäre jedoch, wenn es darum geht, dem Jugendparlament Rede- und Antragsrechte im Plenum einzuräumen. Bei einem entsprechenden Antrag in der BVV hatte sich die Fraktion daher enthalten. Nach Ansicht der CDU gehören Anliegen junger Menschen in die Fachausschüsse, so wie es beispielsweise bei der Seniorenvertretung auch der Fall ist. Nicht zu vernachlässigen sei auch der gebotene Schutz Minderjähriger vor einem rauer werdenden politischen Klima.

## Kiezblocks ab 2026 auf Kosten der Grünpflege und der Jugendarbeit?

Die Diskussion um den geplanten Kiezblock in Alt-Treptow spitzt sich weiter zu. Nachdem der Berliner Senat die Mittel für das Projekt gestrichen hat, will der Bezirk Treptow-Köpenick die Umsetzung nun aus den ohnehin knapp bemessenen Straßenunterhaltungsmitteln finanzieren.

Das sorgt für Unmut – denn im ohnehin schon knapp bemessenen Bezirkshaushalt für die Jahre 2026 und 2027 fehlt dadurch dringend benötigtes Geld an anderer Stelle. Besonders betroffen: die Grünflächenpflege und die freie Jugendarbeit, die laut Haushaltsplan 2026/27 bereits jetzt stark unterfinanziert ist.

Zudem ist die tatsächliche Wirkung des Kiezblocks umstritten. Kritiker aus dem Kiez rund um die Karl-Kunger-Straße weisen darauf hin, dass mit der geplanten Wiedereröffnung der

Eisenbrücke im Dezember 2025 viele der verkehrslenkenden Effekte ohnehin verpuffen könnten. Die Frage steht im Raum, ob hier mit knappen Mitteln ein Projekt umgesetzt wird, dessen Nutzen mehr als fraglich ist.

Bei einem weiteren Kiezblock-Vorhaben rund um die Puderstraße herrscht nicht mal unter SPD, Grünen und Linken Einigkeit. Nach ersten Beratungen im Ausschuss zeigt sich: Die rot-rot-grüne Zählgemeinschaft ist sich uneins – ein deutliches Zeichen für die wachsende Skepsis gegenüber der bisherigen Verkehrspolitik, der zuständigen Grünen-Stadträtin im Bezirk.

Dustin Hoffmann, Vorsitzender der CDU-Fraktion Treptow-Köpenick, findet klare Worte: „Wer Grünpflege kappt, um politisch aufgeladene Prestigeprojekte wie einen Kiezblock zu retten, setzt völlig falsche Prioritäten.“

## Auf dem Weg zum Ruhm? - eine Glosse

Treptow-Köpenick bekommt vielleicht bald seinen eigenen „Walk of Sports“ – ein Antrag von SPD, Linken und FDP macht's möglich. Der Bezirk, aus dem sich jährlich hunderte Sportlerinnen und Sportler an „außergewöhnlichen Sportereignissen“ beteiligen, will offenbar mit Hollywoods Walk of Fame gleichziehen. Fehlen nur noch Blitzlichtgewitter am Müggelsee und rote Teppiche in der Köpenicker Altstadt. Ob dann der Stern für den Bezirksmeister im Tischtennis (U14) neben dem Ehrenstein für den Drachenboot-Veteranen landet? Eine schöne Idee – solange sie kein Geld kostet und der Walk nicht auf einem Radweg liegt. Sonst droht ein Unfall der Eitelkeiten. Wir sind jedenfalls der Meinung: die jährliche Sportlerehrung durch den Bezirk tuts auch – denn da haben wenigstens auch die Sportlerinnen und Sportler selbst was von.

## Neu eröffnet: Spielplatz am Waldrand bereichert Köpenick

Am Däumlingsweg im Märchenviertel von Berlin-Köpenick lädt ein neu gestalteter Spielplatz zum Klettern und Austoben ein. Bezirksstadtrat André Grammelsdorff (CDU), Umweltsenatorin Ute Bonde (CDU) und der Direktor der Berliner Forsten, Gunnar Heyne, haben ihn Ende Juli feierlich eröffnet. Mit seiner abwechslungsreichen Ausstattung zählt er zu den schönsten Spielplätzen im Bezirk. Hier können sich Kinder unter anderem an einer Herkuleschaukel, einem Seilparcours oder einer Sprossenwand ausprobieren. Hinzu kommen verschiedene Kletter- und Hangelgeräte. Durch seine Lage

am Waldrand verbindet der Spielplatz naturnahe Erholung für Eltern mit modernen Spielmöglichkeiten für Kinder. Für weitere Ideen hat die Redaktion vier besonders schöne Spielplätze in Treptow-Köpenick rausgesucht:

- Weltspielplatz im Treptower Park (Alt-Treptow 14)
- Abenteuer- und Bauspielplatz Kuhfuß (Mo bis Fr 13-18 Uhr, in den Ferien Mo bis Fr 10-16 Uhr, Karl-Kunger Straße 29)
- Spielplatz am Rübezahl (Müggelheimer Damm 143)
- Spielplatz-Vielfalt im FEZ (Straße zum FEZ 2)



### Impressum: Miteinander für Treptow-Köpenick

Herausgeber:  
CDU-Fraktion in der  
BVV Treptow-Köpenick  
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Tel.: 030-533 77 25

Email: [info@cdu-fraktion-tk.de](mailto:info@cdu-fraktion-tk.de)  
[www.cdu-fraktion-tk.de](http://www.cdu-fraktion-tk.de)  
V.i.S.d.P.:  
Dustin Hoffmann  
(Fraktionsvorsitzender)

## CDU fordert MVZ-Initiative durch die Gesundheitsstadträtin

Sie kennen es: Sie suchen einen Facharzt, doch leider werden keine neuen Patienten aufgenommen. Das Problem ist die eklatante Unterversorgung Treptow-Köpenicks bei bestimmten Facharztgruppen. Treptow-Köpenick stellt mit seinem unterdurchschnittlichen Versorgungsgrad über diverse Facharztgruppen hinweg laut Kassenärztlichen Vereinigung das Schlusslicht in Berlin dar. Besonders ungünstig ist die Versorgung bei Haus- und Kinderärzten, Gynäkologen aber auch HNO- und Augenärzten.

Viele Ärzte gehen in Rente und finden keine Nachfolger. Als Arzt eine eigene Praxis zu gründen oder zu übernehmen, bedeutet einen hohen bürokratischen

Aufwand und ein finanzielles Risiko. Viele ziehen es daher vor, sich anstellen zu lassen. Zum Beispiel von einem Medizinischen Versorgungszentrum.

Die Brandenburgische Stadt Lübben hat bei einer ähnlichen Problemlage auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung ein solches Versorgungszentrum selbst gegründet. Was Lübben kann, das müssen wir auch können, dachte sich die CDU-Fraktion Treptow-Köpenick. In einem einstimmig beschlossenen Antrag forderte sie das Bezirksamt auf, ebenfalls die Gründung eines MVZ zu initiieren. Der Ball liegt nun bei Gesundheitsstadträtin Weingart (Die Linke).



Foto: CDU / Gabriela Petrencuc

Anzeige

## SCHON DABEI? NEWSLETTER ABONNIEREN!

Bleiben Sie immer über die Entwicklungen im Bezirk und die Aktivitäten der CDU-Fraktion Treptow-Köpenick auf dem Laufenden.

Anmeldung unter:  
[info@cdu-fraktion-tk.de](mailto:info@cdu-fraktion-tk.de)

**CDU** FRAKTION  
TREPTOW-  
KÖPENICK